

Sichten hinzukam, selbst ergänzend addieren kann. Das allerdings muß man tun. So fehlt zum Beispiel in Teil I, Kap. 4 „Grenzen und Namen“ (des Landes Kanaan und Israel), die ganze neuere Literatur über die verschiedenen Landeskonzeptionen in den verschiedenen literarischen Bereichen des Alten Testaments, oder in Teil II, Kap. 5 „Die letzten Könige Judas“, wird für Joschija von Juda ein Reichsumfang angenommen, der heute aufgrund der Verbreitung der sogenannten Königssigel weithin aufgenommen ist. Dieses Kap. ist das vorletzte des ganzen Buches: das Buch führt nur bis zu den Verhältnissen der persischen Zeit. Die hellenistische Periode wird nicht mehr behandelt. Da stets „Josia“, nicht „Joschija“ geschrieben wird, zeigt sich außerdem, daß die Schreibung der Personennamen nicht den „Loccumer Richtlinien“ folgt, während dies nach dem Vorwort von V. Fritz für die Ortsnamen der Fall ist. Warum dieser Zwiespalt, der die Benutzung nicht gerade erleichtert?

N. LOHFINK S. J.

KONKORDANZ ZUR SYRISCHEN BIBEL. Hrsg. von *Werner Strothmann*. DIE PROPHETEN.

Teil 1: A–D; Teil 2: H–L; Teil 3: M–A; Teil 4: P–T (Göttinger Orientforschungen; Reihe 1, Syriaca 25). Wiesbaden: Harrassowitz 1984. 2679 S.

Für die Peschitta gab es bisher nur Konkordanzen zu einzelnen Büchern (Ps, Koh, Sir), ferner zu einigen Büchern Indices (Ri, Kön, Jer, Ps). Die im 19. Jh. von der American Presbyterian Mission (Rezayeh) begonnene Gesamtkonkordanz ist nie bis zum Druck gelangt, das Manuskript ist verschollen. Deshalb ist es höchst willkommen, daß nun in Göttingen eine umfassende Konkordanz in Angriff genommen wird. Hier kann aus ihr die durchlaufende Konkordanz zu den Propheten angezeigt werden. Unter „Propheten“ sind dabei die vier großen (inklusive Daniel) und die 12 kleinen Propheten zu verstehen, nicht jedoch die „vorderen Propheten“ des hebräischen Kanons. – Als Textgrundlage dienen die Urmia-Bibel und die Londoner Polyglotte. Die Beschränkung wird nicht weiter begründet. Die Ordnung der Lemmata richtet sich nach Brokelmanns *Lexicon Syriacum*. Die Verbalstämme sind nach der paradigmatischen Folge aufgelöst. Bei den Nomina folgen einander stat. abs., stat. constr., stat. emphat. und die Formen mit Suffixen. Zu jedem Artikel wird auch eine lateinische Bedeutungsangabe gemacht. Dagegen wird keine Auskunft über die hebräischen Äquivalente gegeben, was zu bedauern ist. Die Eigennamen sind ausgelassen und sollen am Ende der Gesamtkonkordanz des Alten Testaments in einem besonderen Band folgen. Weitere Einzelheiten über die Anlage finden sich in Teil I, S. VII f. Man blättert von links nach rechts, die Seite ist einspaltig angelegt, die syrische Schrift entstammt einem Plotter und ist erfreulich gut lesbar. Für dieses Hilfsmittel, hinter dem außerordentlich viel entsagungsvolle Arbeit steckt, müssen nicht nur Bibelwissenschaftler dankbar sein, sondern ebenso die Leser und Erforscher der syrischen Väter, da man jetzt leichter nach deren Bibelhintergrund fragen kann. Gerade deshalb wird in dieser Zeitschrift mit Nachdruck auf diese neue Konkordanz aufmerksam gemacht. Es ist zu hoffen, daß die Arbeit an den weiteren Teilen der Gesamtkonkordanz gut weiterläuft.

N. LOHFINK S. J.

ARENS, EDMUND, *Kommunikative Handlungen. Die paradigmatische Bedeutung der Gleichnisse Jesu für eine Handlungstheorie* (Patmos Paperbacks). Düsseldorf: Patmos 1982. 424 S.

Jesus will mit seinen Gleichnissen auf seine Gesprächspartner einwirken. Dafür kann man auch schlicht sagen: „Stellen die Gleichnisse Kommunikationselemente Jesu vornehmlich in der Auseinandersetzung mit seinen pharisäischen Opponenten dar, so sehen wir in ihnen auf die Veränderung der Wirklichkeitsauffassung und der Handlungsorientierung von Jesu Opponenten abzielende innovatorische Sprachhandlungen.“ (14) Insbesondere mit Hilfe der Begrifflichkeit von Habermas und Apel soll dieser Sachverhalt untersucht werden. „Mit dem Versuch, Universalpragmatik als systematischen Kern einer allgemeinen Theorie kommunikativen Handelns aufzufassen im Sinne der reflexiven Eruerung des normativen Kerns von Interaktion, stoßen wir unweigerlich auf die Konfrontation von Universalpragmatik und Transzendentalprag-